

Zürich erzielte im Vorjahr Rekordgewinn

Die Schäden durch Naturkatastrophen waren geringer als in früheren Jahren.

Zürich. Der Schweizer Versicherer Zürich hat das Jahr 2025 mit Rekordergebnissen abgeschlossen. Ein Grund dafür war die geringe Schadenlast aus Naturkatastrophen im Vergleich zu früheren Jahren. Konzernchef Mario Greco erklärte dies am Donnerstag mit der Vorsicht des Konzerns beim Abschluss entsprechender Versicherungsverträge: „Das zahlt sich aus.“ Im abgelaufenen Jahr waren die Gewinne auf Rekordhoch.

Das Betriebsergebnis des Konzerns wuchs gegenüber dem Jahr davor um 14 Prozent auf knapp 8,9 Mrd. US-Dollar (7,5 Mrd. Euro). Der Überschuss legte um 17 Prozent auf 6,8 Mrd. Dollar zu, wie der Konzern bekanntgab. Zudem übertraf der Konzern die durchschnittlichen Erwartungen von Analysten. Die Aktionäre sollen infolgedessen eine Dividende von 30 Franken (32,88 Euro) je Aktie erhalten, zwei Franken mehr als ein Jahr zuvor. „Das Resultat verdeutlicht, dass wir auf sehr gutem Weg sind, unsere Ziele für 2027 zu erreichen oder sogar zu übertreffen“, sagte Greco. Im abgelaufenen Jahr schnitt Zürich im Schaden- und Unfallgeschäft besser ab als im Vorjahr und konnte den Schaden-Kosten-Satz um 1,6 Prozentpunkte auf 92,6 Prozent senken.

Das teuerste Katastropheneignis waren 2025 die Waldbrände in Kalifornien, die weite Teile von Los Angeles verwüstet hatten. Zürich ist in den USA stark vertreten und hatte ursprünglich eine Belastung von 200 Mio. Dollar veranschlagt. Diese Belastung konnte man auf 150 Millionen Dollar senken. (APA/dpa-AFX)

HINWEIS

Die Besprechung von Wertpapieren und Investments auf dieser Seite ersetzt keine professionelle Beratung und ist nicht als Kaufempfehlung zu betrachten. „Die Presse“ übernimmt keine Haftung für die künftige Kursentwicklung.

Bieten die US-Börsen noch Chancen?

Märkte. Die hohen Investitionen vieler US-Technologiekonzerne verunsichern manch einen Anleger zunehmend. Marktexperte Robert Steinke erklärt, welchen Ansatz er in den USA verfolgt.

VON RAJA KORINEK

Wien. Sie waren jahrelang wichtige Zugpferde an der US-Börse: die großen Technologietitel. Doch bei einigen davon hat sich jüngst das Blatt gewendet. Die Sorge wächst, sie könnten sich mit ihren Plänen für den Ausbau künstlicher Intelligenz (KI) finanziell übernehmen. Dementsprechend haben einige dieser Titel an Wert verloren - was deutlich macht, wie knifflig die Auswahl im aktuellen Umfeld sein kann. Robert Steinke, Produktmanager bei Vates Invest, setzt deshalb bei US-Aktien auf eine spezielle Strategie. Der Clou: Einige Aktien, die zuletzt weniger im Rampenlicht standen, werden hoch gewichtet. Aber das ist nicht die einzige Besonderheit.

Im Vates Aktien USA-Fonds findet nämlich keine eigene Titelselektion statt, präzisiert Steinke im „Presse“-Gespräch. Stattdessen beobachtet das Fondsmanagement die Investmententscheidungen von 60 ausgewählten Großanlegern in den USA und setzt diese dann auch im eigenen Fonds um. „Rund 4000 institutionelle Investoren, z. B. große Stiftungen und Hedgefonds, mit Sitz in den USA müssen einmal im Quartal ihre Wertpapierbestände veröffentlichen“, erläutert Steinke. Solche sogenannten 13F-Meldungen an die US-Börsenaufsicht SEC sind ab einem verwalteten Vermögen von mehr als 100 Millionen Dollar verpflichtend und müssen bis spätestens 45 Tage nach Quartalsende eingereicht werden.

Unterschiedliche Ansätze

Doch welche Großanleger behält man bei Vates im Auge? Ein wichtiges Kriterium sei ein langfristiger und überproportionaler Anlageerfolg, betont Steinke. Er nennt etwa das Duquesne Family Office mit einem verwalteten Vermögen von mehr als vier Milliarden Dollar, das vom US-Investor Stanley Druckenmiller gemagt wird. So wurde etwa im November 2025 bekannt, dass Druckenmiller im dritten Quartal 2025 seinen Bestand an Microsoft in Höhe von mehr als 200.000 Aktien verkauft hatte und dafür in Amazon investierte. Auch die Entscheidungen von Chris Hohn, der die Geschicke bei



Der Apotheken- und Drogeriemarkt-Betreiber CVS Health ist aktuell die größte Einzelposition im Vates-Fonds.

Joe Raedle/Getty Images/AFP

TCI Fund Management lenkt, werden beobachtet. Insgesamt reiche das Spektrum von langjährigen Großanlegern bis hin zu jungen Finanzfirmen, die allesamt recht unterschiedliche Ansätze verfolgen.

Aber läuft der Vates-Fonds damit nicht Gefahr, den Entscheidungen hinterherzuhinken? Schließlich vergehen Wochen bis zur Veröffentlichung der 13F-Meldungen. Steinke hält die Angst für unbegründet. „Unsere Top-Investoren bauen mittel- bis langfristige Positionen auf, da fallen die 45 Tage weniger stark ins Gewicht.“ Oft gebe es in den Folgequartalen sogar Zukäufe, die man dann im Fonds genauso umsetze - wie auch die Verkäufe. Jedoch lasse sich manch eine Position nur begrenzt nachbauen. „Fonds, die in der EU zugelassen sind, dürfen maximal zehn Prozent des Fondsvolumens in ein Wertpapier investieren“, so Steinke.

Doch welche Trends ließen sich zuletzt ablesen? KI-Investments zählen eindeutig dazu, sagt Steinke. Auch der Vates-Fonds investierte deshalb etwa in Seagate Technology. Das kalifornische Unternehmen stellt

unter anderem Speichermedien für Laptops und Desktops sowie Netzwerkspeicher her.

Gesundheitstitel

Auch Western Digital ist Teil des Fonds. Die Firma verkauft Datenspeicherlösungen für Festplatten und für die Cloud.

Die größte Einzelposition war zuletzt allerdings CVS Health. Das Un-

ternehmen betreibt Apotheken und Drogeriemärkte in den USA und ist via Aetna auch im privaten Krankenversicherungsgeschäft tätig. Das vergangene Jahr war profitabel, das operative Ergebnis stieg um rund 21 Prozent auf 14,4 Mrd. Dollar. Allerdings weht im US-Gesundheitssektor inzwischen ein schärferer regulatorischer Wind. So wurden zu Jahresbeginn öffentliche Mittel für das staatliche Gesundheitsprogramm Medicaid stark gekürzt. Die Folgen müssen nun abgewartet werden.

Mit Boston Scientific zählt ein weiterer Gesundheitstitel zu den größten Gewichtungen. Die Medizintechnikfirma stellt etwa Herzschrittmacher, Katheter und Defibrillatoren her. 2025 erzielte sie einen Nettogewinn von 2,9 Milliarden, ein Plus von mehr als 50 Prozent im Jahresvergleich. Mit Übernahmen, etwa der Nalu Medical, setzt die Firma auf weiteres Wachstum. Nalu Medical ist auf Therapien bei chronischen neuropathischen Schmerzen spezialisiert.

Wie bei allen Investments sind auch bei diesem Produkt Verluste möglich.

ZUR PERSON



Robert Steinke ist seit 2014 Managing Partner bei Vates Invest GmbH, zu dessen Palette der Vates Aktien USA-Fonds (LI1206088406) zählt. Zuvor war er unter anderem beim deutschen Vermögensverwalter FO-CAM AG sowie der Bank Julius Bär Deutschland AG tätig. Sein Studium der Betriebswirtschaft hat Steinke an der Universität Frankfurt absolviert.

Der Autohersteller Stellantis baut seine Dieselflotte aus

Industrie 1. Analysten empfehlen die Aktie zum Kauf.

Wien/Hoofddorp. Die Opel-Mutter Stellantis macht bei ihrem Flottenangebot eine Kehrtwende und bringt Agenturmeldungen zufolge neue Dieselfahrzeuge von sieben Pkw- und Kleinbusmodellen in Europa auf den Markt. Dies umfasst Modelle des Peugeot 308 bis hin zur Premium-Limousine DS 4.

Zugleich wendet sich der Konzern von Elektrofahrzeugen ab, auch weil dieses Segment in den USA mit zunehmend schärferem Ge-

genwind konfrontiert ist. In der EU wurden jüngst zudem die Emissionsziele ein wenig gelockert, womit Verbrennungsmotoren de facto länger zugelassen sind.

Roman Gourvil, Analyst bei der Privatbank Berenberg, wertet Stellantis' Entscheidung als „Großreinemachen“. Damit seien die Risiken für den Konzern gesunken. Gourvil beließ das Aktienvotum deshalb auf „Kaufen“, senkte aber das Kursziel auf 7,80 Euro. (red.)

Aktienkurs



Quelle: Bloomberg (Stand: 19. 2. 2026) - Grafik: „Die Presse“

Faktorzertifikat long
ISIN: DE000SB0BUR6
Emittentin: Société Générale
Faktor: 2
Discount Zertifikat
ISIN: DE000PG889R6
Emittentin: BNP Paribas
Cap: 8 Euro
Akt. Break-Even: 5,80 €
Letzter Handelstag: 17.12.2026

Ausblick des Stahlkonzerns Salzgitter enttäuscht

Industrie 2. Analysten stufen die Aktie mit „Halten“ ein.

Wien/Salzgitter. Der deutsche Stahlkonzern Salzgitter hat seine Prognosen für 2026 veröffentlicht. Demnach peilt der Konzern einen Umsatz von gut 9,5 Milliarden Euro an, nach neun Mrd. Euro im vergangenen Jahr.

Das operative Ergebnis vor Abschreibungen (Ebitda) soll von 376 Mio. Euro auf 500 bis 600 Mio. Euro steigen. Vor Steuern peilt der Konzern ein Ergebnis von 75 bis 175 Mio. Euro an. Weiteres Wachstum erhofft

sich Salzgitter dabei unter anderem von Übernahmen, wie etwa dem Zukauf von Thyrolf & Uhle. Die Firma verarbeitet Sicherheitsstahl, der in der Verteidigungsindustrie benötigt wird.

Cole Hathorn, Analyst bei JEFries, bleibt vorsichtig und meint, der Ausblick für heuer liege unter den Konsensschätzungen. Hathorn stuft die Aktie deshalb mit „Halten“ ein und beließ das Kursziel bei 29 Euro. (red.)

Aktienkurs



Quelle: Bloomberg (Stand: 19. 2. 2026) - Grafik: „Die Presse“

Turbozertifikat long
ISIN: DE000UN1J272
Emittentin: UniCredit K.O.-Schwelle: 30,407 Euro
Hebel (per 18.06.26): 2,48
Aktienanleihe
ISIN: DE000DU7HU31
Emittentin: DZ Bank
Basispreis: 50 Euro
Kupon p.a.: 25 Prozent
Letzter Handelstag: 18.12.2026

Die in dieser Rubrik angeführten Wertpapiere und Anlageprodukte sind als Beispiele zu verstehen und enthalten keine Empfehlung.

BörsenTAG

Wien

Das Finanz-Event für Anleger & Trader

Samstag,
14. März 2026
Austria Center Vienna

Jetzt kostenfreies Ticket sichern!

LIVE vor Ort:
Heiko Thieme & Christian W. Röhl

boersentag.at